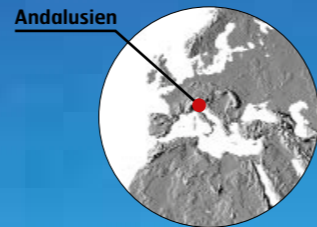


# WEIT WEG VON AUSGETRETENEN PFADEN

Andalusien



Andalusien ist ein Töfftraum, besonders auf den vielen kleinen und Kleinststrassen. Zahlreiche Abstecher auf naturbelassene Wege machen diesen Trip zu einem besonderen Erlebnis.

— Text: Thomas Ritt, Michael Göbel — Fotos: Angela de Haan



**Als Motorradfahrer im nördlichen Alpenvorland** ist man Strassensperrungen und ähnliche Gängeleien inzwischen gewohnt, auch der überbordende Verkehr an den Wochenenden und während der Ferien kann einen nicht mehr erschrecken. Beides kann aber die Lust und die Freude am Motorradfahren dämpfen, und wenn es dann immer häufiger vorkommt, dass man an sonnigen Tagen lieber etwas anderes tut als auf die Maschine zu steigen, dann wird es Zeit für ein Wiederauffrischungsprogramm.

Dazu wähle man die richtige Zeit – am besten früh oder spät im Jahr, wenn es bei uns noch nicht so richtig geht – und vor allem den richtigen Ort, nämlich eine Region, in der das Wetter schön, die Strassen traumhaft und der Verkehr nichtexistent ist und die ausserdem gesegnet ist mit Kultur, Geschichte, gutem Essen und einfach dem richtigen Flair. Andalusien hat all das und noch mehr und ist darüber hinaus auch noch leicht und günstig zu erreichen. Zumindest dann, wenn man die Anreise nicht auf Achse auf sich nimmt, sondern per Flieger.

**Endurowandern**

Meine Frau und ich machen uns also eines schönen Jahres auf den Weg, um Wärme und Sonne zu tanken und unbeschwertem Motorradspass zu erleben. Bei Edelweiss Bike Travel haben wir eine kleine Tour gebucht, die «Endurowandern» heisst. Von einem Basishotel aus fährt man dabei auf kleinen und kleinsten Strassen die Umgebung ab, bekommt ein paar interessante Sehenswürdigkeiten vor die Linse und bleibt dennoch weit weg von den ausgetretenen Pfaden. Und auch von den asphaltierten Pfaden bleibt man oft weg, was die Tour noch interessanter macht.

Wir fliegen also nach Málaga, verbringen noch zwei interessante Tage in der Stadt und fahren dann mit dem Bus hinaus nach Pizarra, das etwa 45 Minuten ausserhalb liegt. Die Busfahrkarte kostet sage und schreibe 2,70 € pro Person, und weil ich so nett auf «spanisch» frage, lässt uns der Fahrer auch direkt vor unserem Hotel aussteigen. Gracias, amigo!



Die Geländefahrten, bei denen es auch mal durchs Wasser geht, haben ihren besonderen Reiz. Zwischenstopps mit herrlichen Ausblicken gehören ebenso dazu. Gemütliches Beisammensein nach jedem Fahrtag rundet dieses Tourerlebnis ab.



**Ein Anhänger voller Motorräder**

Auf dem Hotelparkplatz steht ein riesiger Anhänger voller Motorräder und wird eben entladen. Der Mann in der betagten Latzhose heisst Michael und stellt sich als unser Tourguide heraus. Er ist schon ewig bei Edelweiss und kennt nicht nur Süds Spanien wie seine Westentasche. Die GS, die er gerade von ihren Zurrgurten befreit, wird meine sein. Meine Frau hat sich eine tiefergelegte 750er bestellt, auch diese befindet sich auf dem Hänger. Wir sind glücklich.

Am späten Nachmittag treffen wir den Rest der Gruppe, zwei Deutsche, drei Amerikaner und ein Pärchen aus Norwegen. Die Norweger fahren übrigens zu zweit auf einem Motorrad, was mir zu diesem Zeitpunkt noch mutig erscheint. Doch wie sich herausstellen wird, sind die Schotterpisten nicht allzu schwierig zu befahren. Ausserdem sind Ole und Marta ein eingespieltes Team. Wir verstehen uns alle auf Anhieb und verbringen einen netten Abend. Eigentlich wollen wir aber nur eines: Motorrad fahren, und zwar viel, schräg und staubig!

**«Wir lassen es stauben»**

Am nächsten Morgen bringt uns Michael an einen grob geschotterten Platz, an dem wir uns ein wenig auf die Motorräder «einschiessen» könnten, doch niemand aus der Gruppe verspürt dieses Bedürfnis. Eine kurze Runde um den Platz, dann geht es hinaus in die Wildnis. Und das ganz wörtlich, denn die Piste, auf die wir nur wenige Minuten später einbiegen, scheint von der Zivilisation so weit weg zu sein wie der Mond. Wir lassen es stauben. Was für ein Hochgefühl!

In Almogía bekommen wir in der wärmenden Sonne Andalusiens einen starken Kaffee serviert, dann geht

es nach Norden, zum Naturpark El Torcal, einem Wunderland aus Felsen. Die Stadt gleich daneben heisst Antequera und ist eine der berühmten weissen Städte Andalusiens, mit schneeweiss getünchten Häusern, engen Gassen und vielen netten, kleinen Lokalen. In einem davon bestellt Michael zwei Dutzend Teller mit Tapas, wir geniessen gemeinsam und splitten die Rechnung. Das Leben kann so einfach sein.

Am Nachmittag schauen wir uns eine tiefe und sehr enge Schlucht an, in die vor über hundert Jahren ein schwindelerregender Pfad hineingebaut wurde. Ihn mit dem Motorrad zu befahren, müsste ein Heidenpass sein, doch das geht natürlich nicht. Aber auch das letzte «offizielle» Stück Strasse, das wir heute unter die Räder nehmen, hat es in sich, denn es ist einspurig und gespickt mit blinden Kurven. Wir erreichen jedoch ohne Zwischenfälle unser Hotel, kühlen uns im Pool ab und geniessen dann eine fantastische Paella. So muss Spanien!

**Auf ungeteerten Strassen zum Meer**

Am zweiten Tag geht es hinunter ans Meer, natürlich auf winzigen und oft ungeteerten Strassen, von denen einige nicht einmal mehr auf unserer ziemlich detaillierten Karte verzeichnet sind. In der Sierra de las Nieves, dem Schneegebirge, sind wir völlig allein und geniessen die Landschaft und die Freiheit. Bis kurz vor Porto Banús, einem Vorort von Marbella, bleiben wir auf Schotter, oder besser gesagt auf Erde. Dass dieser Wanderweg hier überhaupt befahren werden darf, grenzt an ein Wunder.

Direkt am Strand essen wir herrlich frischen Fisch zu Mittag und geniessen den Blick auf das tiefblaue

Die Sierra de las Nieves gehören zum Bergland von Ronda und wie dieses zur Betischen Kordillere. Imposante Kalkberge, tiefe Schluchten und Abgründe prägen das Bild.



## 6 Highlights der Tour



Im tiefen Süden Spaniens treffen Landschaft, Kultur und Geschichte auf sehr fruchtbare Art und Weise zusammen.

© Kartenmaterial: Hallwag Kümmerly+Frey AG

- 1. El Torcal: Südlich von Antequera erhebt sich eine spektakuläre Felsformation aus Kalkstein, der El Torcal, aus der ansonsten von der Landwirtschaft geprägten Landschaft.
- 2. Antequera (ca. 45.000 Einwohner) ist eine hübsche, lebhafteste Stadt mit einem gut erhaltenem Zentrum, und einigen aussergewöhnlichen Naturmonumenten im Umfeld.
- 3. Embalses del Guadalhorce (Stauseen).
- 4. Sierra de las Nieves.
- 5. Castillo de Teba.
- 6. Laguna de Fuente de Piedra.



Der Embalses del Guadalhorce in Andalusien sind einige der vielen Stauseen in Spanien, die als Trinkwasserspeicher dienen und auch zur Bewässerung der Felder herangezogen werden. Wer sich abseits der grossen asphaltierten Strassen bewegt, kann immer mit Überraschungen rechnen.



Von der mittelalterlichen Festung auf dem Burgberg (Castillo de la Estrella), dem grössten in der Provinz Málaga, sind nur wenige Reste erhalten; der auf quadratischem Grundriss errichtete Bergfried (torre del homenaja) überragt die Anlage.



Mittelmeer. Dann schlagen wir uns wieder in die Büsche, durchqueren die Sierra ein zweites Mal und fahren uns schwindlig in all den herrlichen Kurven, egal ob Schotter oder Asphalt. Am Ende des Tages sind wir gespannt, wie Tourguide Michael das alles noch toppen will.

### Eine der grössten Flamingo-Kolonien

Er toppt es nicht, aber er hält den hohen Standard der ersten beiden Tage. Die dritte Tagesausfahrt führt nach Norden, wo das Land ein wenig flacher wird. Noch einmal kommen wir an der engen Schlucht vorbei, pausieren an einer Burgruine, von der sich ein

herrlicher Ausblick bietet, und erreichen dann einen flachen Salzsee, der einer der grössten Flamingo-Kolonien Europas als Brutgebiet dient.

Heute sind nicht allzu viele der rosa Stelzenläufer hier, deshalb verweilen wir nicht lange und fahren ins nahegelegene Fuente de Piedra, wo in einer uralten Taverne das Mittagessen auf uns wartet. Die Speisekarte gibt nicht viel her, doch das, was es gibt, ist grandios. Die Gambas al Ajillo sind die besten, die je an meinem Gaumen entlang rutschen durften, ungelogen! Zurück nach Pizarra führt uns Michael dann durch ein Labyrinth aus Pisten und Wegen, die selbst er nur dank GPS so sicher und zweifelsfrei finden

### Exkurs: Tapas

Ohne Tapas geht in Spanien nichts. Sie können in kleineren Mengen zu einem Getränk serviert bzw. bestellt werden oder in grösseren Portionen als Mahlzeit. Vor allem auch dann, wenn man nicht alleine unterwegs ist, bietet es sich an, verschiedene Tapas-Platten zu bestellen, durch die man sich dann hindurchprobieren kann. Weitere Mahlzeiten erübrigen sich dann in der Regel. Und die Vielfalt ist gross, so dass für jeden Geschmack etwas dabei ist, ob mit Fleisch, Fisch oder vegetarisch.

**Spanische Tortilla:** Wird meistens als «Pincho de Tortilla» bestellt. Bei der traditionellen Zubereitung werden Eier, Kartoffeln und Olivenöl verwendet. Häufig wird aber auch eine grosse Portion Zwiebeln hinzugefügt.

**Patatas Bravas und Patatas Alioli:** Knusprig gebackene Kartoffeln mit schmackhafter Sosse. Brava ist eine pikante Sosse und Alioli besteht hauptsächlich aus Olivenöl und Knoblauch.

**Schinken (Jamón [Chamon]):** Der iberische Schinken (Jamón ibérico) ist eines der beliebtesten spanischen Produkte. Als Tapas wird er normalerweise mit Brot oder den typisch spanischen Colines (kleine knusprige Brotstangen) serviert.

**Käse:** In Spanien gibt es zahlreiche Käsesorten und normalerweise wird lokal hergestellter Käse angeboten. Bekannte Sorten sind der Manchego (typisch für Castilla – La Mancha), der Idiazábal (Baskenland), der Roncal (Navarra), der Mahón (Balearen) oder der Majorero (Kanaren).

**Oliven:** Werden meistens mariniert serviert. Tatsächlich wird in Essig eingelegtes Gemüse oft als Tapas gegessen. Es gibt auch gefüllte Oliven (in der Regel mit Sardellen oder Paprika).

**Tintenfisch:** Heiss servierter, in Olivenöl paniertes Tintenfisch. Sehr beliebt im ganzen Land, vor allem in Ringform.

**Kroketten (Croquetas):** Kroketten mit Schinkenfüllung sind die traditionellste Zubereitungsart, doch auch Füllungen mit Pilzen, Krabben, Tintenfische, Garnelen, Kabeljau oder kräftigen Käsesorten wie Cabrales werden immer beliebter.

**Miesmuscheln (Mejillones [Mechiones]):** Werden meistens gedämpft und können mit Zitrone oder mit Tomate, Zwiebel und fein gehackter Paprika serviert werden.



**Pan Tumaca:** Brot, Tomate, Olivenöl und Salz (optional auch mit Knoblauch). Ein typisch katalanisches Gericht, das vor Ort auch «pa amb tomàquet» genannt wird. Je nach Geschmack kann man es mit Schinken, Aufschnitt, Tortilla oder Käse belegen.

**Morcilla [Morsiia] und Chorizo [Tschorriso]:** Dies sind, neben dem Schinken, zwei der beliebtesten Wurstwaren aus Schweinefleisch, die als Tapas verzehrt werden. Die Morcilla, eine spanische Blutwurst, wird mit Reis zubereitet und die Chorizo, eine spanische Paprikawurst, wird gegrillt oder in Apfelwein gekocht. Andere beliebte Tapas aus Schweinefleisch sind Picadillo (mariniertes Hackfleisch), Chicharrones und Torreznos (knusprig gebratene Schweineschwarten), die hauptsächlich aus Speck bestehen.

**Gilda:** Ein Klassiker des Baskenlandes, wo Tapas «Pintxos» genannt werden. Gilda ist ein Spieß aus Sardelle, Olive und Peperoni.

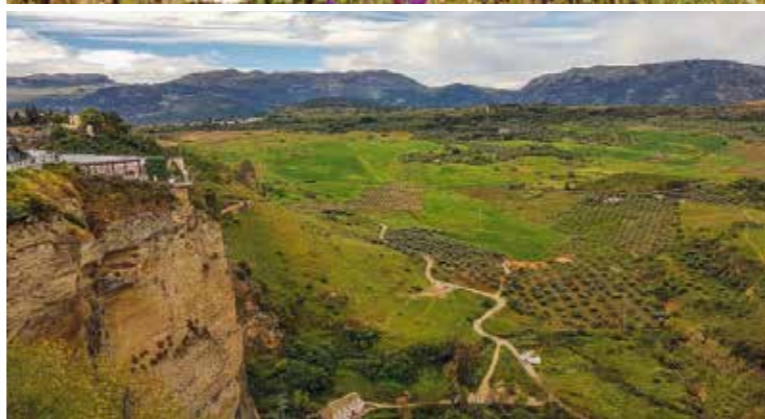
**Pulpo a feira:** Oktopus, der üblicherweise auf einem Holzbrett serviert wird und typisch ist für Galicien. Deswegen ist er auch als «pulpo a la gallega» (Oktopus nach galicischer Art) bekannt. Er wird gekocht und in Scheiben geschnitten serviert und mit Salz, Pfeffer und Olivenöl gewürzt.

**Pescaito frito:** Frischer, paniertes Fisch, der in Olivenöl frittiert wird. Vor allem in Andalusien sehr beliebt, wo dieses Gericht oft in einer Papiertüte mit einer leckeren Marinade serviert wird. Dort nennt man es auch «Bienmesabe».

**Salmorejo und Gazpacho:** Zwei typisch andalusische Suppen, die kalt serviert und deswegen vor allem im Sommer gegessen werden. Hauptzutaten sind Tomaten und Olivenöl.

Quelle: [www.spain.info/de](http://www.spain.info/de)

Mittagspause im Schatten. Sogar ein kleines Verdauungsnickerchen ist drin.



kann. Und schon geht – leider – ein weiterer genialer Motorradtag zu Ende.

### Der längste Motorradtag

Der vierte Tag ist der längste der Tour, fast 270 km stehen auf dem Programm, über ein Viertel davon ungeteert. Ziel ist die fantastische Landschaft der Sierra de Tejada und der kleine Ort Alhama de Granada, den man nicht mit der berühmten Alhambra in Granada verwechseln sollte. Dorthin fahren wir nämlich nicht, absichtlich. Denn wir wollen uns ja nicht ins Gewühl stürzen, sondern in den Staub, den Schotter und die Kurven, von denen es hier unzählig viele gibt.

In Alhama, einem weiteren schneeweissen und sehr gemütlichen Ort, führt uns Michael schnurstracks zu einem kleinen Restaurant am Hauptplatz, der – wie in vielen Städten Spaniens – Plaza Constitución heisst. Wir teilen uns eine grosse Portion Paella, die mit Artischocken und scharfen Chilisoten so ganz anders, ganz besonders schmeckt. Natürlich hätte ich die Portion auch alleine essen können, doch es warten noch viele Kilometer auf uns, und da soll man ja nicht zu vollgefressen sein...

### 50 Kilometer ohne Gegenverkehr

Am letzten Tag zieht Andalusien nochmal alle Register, um uns möglichst nachhaltig zu begeistern. Als wäre das nicht schon längst geschehen! Wir fahren weit nach Westen, wieder durch die Sierra de las Nieves, aber auf einer anderen Strecke. Über fünfzig Kilometer ist die längste Schotterpiste dieser Tour lang, fünfzig Kilometer, auf denen wir kein Fahrzeug und keine Menschenseele zu Gesicht bekommen. Das Gefühl, das sich bei einer solchen Fahrt einstellt, lässt sich schwer in Worte fassen.

Mittags erreichen wir Ronda, eine der schönsten und berühmtesten Städte Andalusiens und die Wiege des Stierkampfes. Hier wimmelt es von Touristen, ein Anblick, den wir nicht mehr gewohnt sind. Wir parken, sehen uns die berühmte, über hundert Meter hohe «Neue Brücke» an, die auch schon 230 Jahre auf dem Buckel hat, und füllen die knurrenden Mägen.

Auf dem Rückweg nach Pizarra fahren wir extra noch eine Runde durch die Schneeberge, noch einmal tief hinein in dieses Wunderland, auf herrlichen Pisten durch tiefen Wald, in dem wir die einzigen Menschen-seelen sind. Noch ein letzter Kaffee in El Burgo, noch eine letzte Piste, nur noch ein paar letzte Kurven auf

Porto Banús ist bekannt für seine gepflegten Sandstrände und seine Hafenanlage (Bild rechts).

Schnelle Offroadpisten gehören genauso zum Programm wie langsame Etappen über ziemlich groben Schotter.

Immer wieder beeindruckend: Ausblicke, Felswände, Flüsse und auch reichlich Grün.

topfebenem, griffigem Asphalt, dann kommen wir wieder in Pizarra an, leider zum letzten Mal.

### Köstlichkeiten und tiefroter Wein

Abends sitzen wir zusammen in einem kleinen Lokal, laben uns an schmackhaften andalusischen Spezialitäten und tiefrotem Wein und lassen die Erlebnisse der letzten Tage Revue passieren. Die Landschaft, die Strecken und die Abgeschlossenheit haben uns alle nachhaltig begeistert, ebenso wie das Essen, das Wetter, das durchgehend warm und sonnig war, und die Motorräder, die trotz der vielen staubigen Pistenkilometer keinen einzigen Defekt erlitten haben.

Michaels professionelle und dennoch sehr herzliche Art, die Gruppe zu führen, hat uns beeindruckt, ebenso wie seine spannenden Geschichten aus dem Tourguide-Leben, mit denen er unsere Lust schürte, unsere Lust auf mehr. Eine locker geführte Tour auf gemieteten Motorrädern hat sich als Winterflucht auf jeden Fall bewährt. Es wird nicht unsere letzte gewesen sein. Vielen Dank an Edelweiss, an unseren netten Tourguide Michael und an die Mitglieder unserer kleinen Gruppe für eine wunderschöne Woche. Bis zum nächsten Mal!

## INFOS

### — Allgemeines

Euro. Geld kann überall an Bankomaten abgehoben werden, auch Kreditkarten (z. B. Visa / Mastercard) werden so gut wie überall akzeptiert. Trotzdem sollte man immer etwas Bargeld dabei haben.

### — Klima

Das Klima in Südspanien ist normalerweise warm und trocken. Wir sollten jedoch nicht vergessen, dass wir uns hier in grössere Höhen begeben, in denen wir auch auf kälteres, regnerisches Wetter vorbereitet sein sollten. Gute Regenbekleidung ist so wichtig wie ein warmer Pullover. Normalerweise ist das Wetter aber herrlich und warm! Die Temperaturen liegen zwischen 15 und 30° C.

### — Unterkunft

Die Unterkunft auf dieser Tour ist sorgfältig ausgewählt und bietet alle Annehmlichkeiten sowie lokales Flair und Ambiente.

### — Restaurants

Entlang der Route kehren wir in Restaurants ein, in denen man typisch spanische Gerichte zur Auswahl hat, z.B. Tapas, Sandwiches, Salate und Omelettes. Auch Liebhaber von Meeresfrüchten kommen hier voll auf ihre Rechnung!

### — Trinkgeld

Trinkgeld zu geben, ist üblich. Wenn man mit dem entgegengebrachten Service zufrieden ist, kann man seine Anerkennung am besten durch ein Trinkgeld von 5–10% ausdrücken. Dem Zimmermädchen im Hotel hinterlässt man üblicherweise auch ein kleines Trinkgeld.

### — Tankstellen

Einige Tankstellen in Spanien sind immer noch mit Bedienung. Sag dem Tankwart einfach «lleno, por favor» [jieno, por favor] was «vollmachen, bitte» heisst. Falls man an der Tankstelle bedient wird, ist es üblich, ein kleines Trinkgeld zu geben.